

Der «Blick über den Tellerrand»

LAUTERACH/RHEINTAL Gemeinschaftsausstellung mit Vorarlbergern

Das Museum Rohnerhaus blickt von Vorarlberg über den Tellerrand und lädt zum spannenden Dialog zwischen Ost und West ein. Mit dabei: drei Rheintaler Künstler. Ein Ausstellungsparcours.

Lassen auch wir den Blick gleiten, nach Osten diesmal – über Pli Ebnöthers weisse Marmorskulptur hinüber zu Lucie Schenkers grossformatigen Graphitskizzen. Das Transparentpapier rollt sich gegen die Wand, ein Abstand entsteht. Tagsüber schlüpft das Sonnenlicht in den Zwischenraum und bringt die Skizzen der St. Galler Künstlerin zum Leuchten.

Die zarten Frauenakte

Um die Ecke sind erste rote Farbtupfer zu erkennen. Kurator Winfried Nussbaumüller vom Kunsthaus Bregenz hat sich nicht darauf beschränkt, die neuesten Arbeiten der sechsköpfigen Künstlergruppe aus der Schweiz und Deutschland zu zeigen. Um aus tradierten Sehgewohnheiten auszubrechen, traf er seine ganz persönliche Auswahl und holte beispielsweise bei Josef Ebnöther (Altstätten) kleinformatige Reliefmodelle aus der Atelier-ecke, die vor Jahrzehnten an öffentlichen Bauten realisiert worden sind. Die abstrakte Malerei, für die Josef Ebnöther dies- und jenseits des Rheins steht, ist dennoch vertreten. Sie hängt zwischen zarten, kleinformatigen Frauenakten, die eine ganz andere Seite seines Schaffens zeigen.

Die satte Farbe

Mitten im Raum liegen fordernd zugespitzte Gipsmodelle von Pli Ebnöther (Altstätten). Gleich dahinter die hochglanzpolierten Bronzeobjekte, die daraus entstanden sind. Und dann kommt satte Farbe ins Spiel: Willi Kellers surreale Malerei pendelt zwischen Bo-



Bild: z.V.g.

Ihre Arbeiten sind im Museum auf neue Art neu zu entdecken: Sabine Becker, Josef Ebnöther, Willi Keller, Lucie Schenker, Pli Ebnöther und Hans Thomann (v.l.)

denhaftung und Schwerelosigkeit. Während «Geflecht» und «Kaktus» auf festem Grund zu stehen scheinen, schweben der durchscheinende «Jupe» und das zart durchbrochene «Kleid», das im Souterrain zu sehen ist, hoch über den Wolken. Von ihren Trägerinnen keinen Spur. Der Kurator nennt es «Form und Hülle». Der Marbacher Maler lässt sich vom Pinsel leiten. Skizzen und Konzepte braucht er nicht. Im Treppenhaus stossen wir auf Hans Thomanns Wand- und Bodeninstallationen. Ein Maschinengewehr, ein Männerkopf mit Hirschgeweih und weitere Objekte hängen als gehäkelte Piktogramme an der Wand. Auf dem Boden spiegeln sich derweil 33 kleine Christusfiguren in durchscheinendem Epoxydharz. Darin eingegossen: Viagra, Schmerztabletten, Antibiotikabypillen und vieles mehr.

Die dynamische Verbindung

Vom Epoxydharz des St. Galler Künstlers zu den gebogenen Acrylglasstäben von Lucie Schenker: Sie hängen als Licht speichernde Rauminstallation an Nylonfäden zwischen den Stockwerken und liegen, ganz unpräzise, als strahlendes Gebilde, am Fuss der

Treppe. Eine dynamische Verbindung zweier Ausstellungsetagen. Die fünf kobaltblauen Lithografien der Konstanzer Malerin Sabine Becker schliessen den Ausstellungsparcours ab. Die Farbe Blau beschäftigt sie seit 20 Jahren, die Reduktion auf das reine Farbsegment ist ihr zentrales Thema.

Der kulturelle Zugewinn

Das private Museum Rohnerhaus im vorarlbergischen Lauterach hat den Blick über den Tellerrand aufgenommen und damit einen spannenden kulturellen Dialog eingeleitet. Nicht nur zwischen Ost und West, sondern auch zwischen den ausgestellten Werken. «Unsere Arbeit versteht sich als bewusster Impuls gegen das Phänomen der kulturellen Gleichgültigkeit», bringt Museumsgründer Alwin Rohner sein Engagement auf den Punkt. Und seine Frage lautet stets: «Können wir damit einen kulturellen Zugewinn für die Gesellschaft leisten?» Die Frage lässt sich unschwer mit Ja beantworten. *pd*

Die Ausstellung im Museum Rohnerhaus, Kirchstrasse 14, in Lauterach, dauert bis Ende März 2012. Infos: www.rohnerhaus.at